

Der Mensch im Mittelpunkt ·

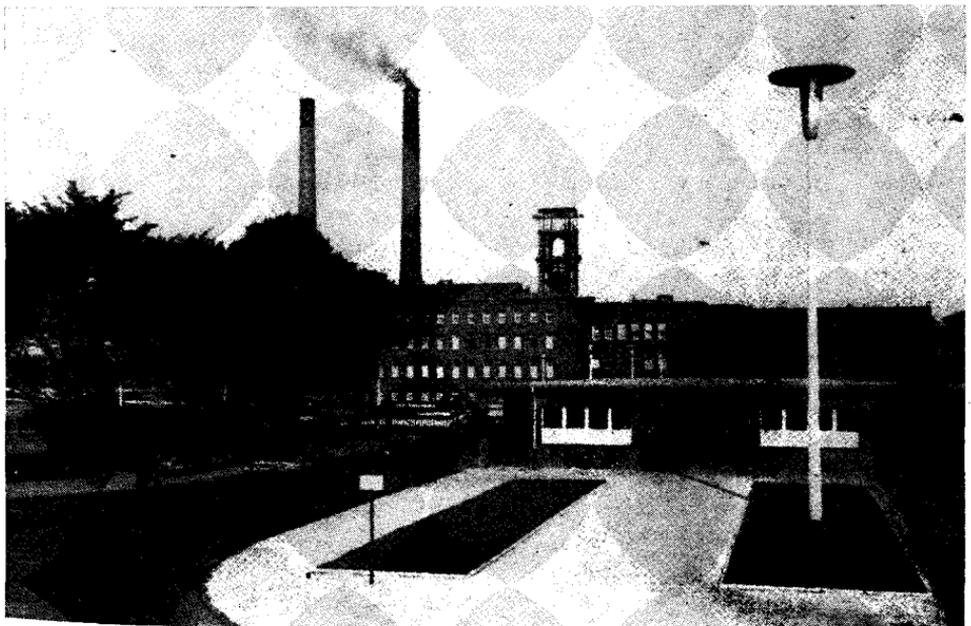
Sozialarbeit für den Bergmann auf der Großschachtanlage Walsum

Von Arbeitsdirektor Hermann Weber

Die Schachtanlage Walsum mit einer Belegschaft von 5450 Mann einschließlich Nebenbetriebe und einer Förderung von täglich 5 600 t steht in der ersten Reihe der Einzelzechen an Ruhr und Rhein. Sie ist eine der modernsten Anlagen und gehört zu den wirtschaftlichsten Schwerpunkten des Kreisgebietes Dinslaken.

Im Mittelpunkt des betrieblichen Geschehens steht die Sorge um den Menschen. Hierzu gehört in erster Linie die Ausbildung des Bergmanns, der Bergjungleute und Neubergleute. Die besondere Eigenart des Bergmannsberufes, seine fortlaufende technische Entwicklung und die besonderen Gefahren erfordern das. 39 Zechenhandwerker-Lehrlinge werden in der Lehrwerkstatt z. Zt. unterrichtet und ausgebildet. 412 Berglehrlinge und Bergjungleute bekommen ihre Ausbildung im Lehrstreb und Lehrrevier unter Tage. 550 Neubergleute durchlaufen z. Zt. den Anlernstreb und werden ebenfalls ausgebildet. Diese Ausbildung geschieht nicht nur aus Zweckmäßigkeitsgründen, sondern aus der betrieblichen Erfahrung und echter bergmännischer Erkenntnis heraus.

Vom sozialen Gesichtspunkt aus müssen alle erforderlichen Einrichtungen für das Wohl der schwer arbeitenden Kumpel geschaffen werden. Mit besonderer Energie, die zu beachtlichen Leistungen führte, wurde das Problem Nr. 1 angepackt: Wohnraumbeschaffung für die zahlreiche Belegschaft. Vor dem Kriege besaß die Schachtanlage rund 700 Wohnungen; dieser Wohnraum wurde durch Kriegseinwirkung 1945



Werkfoto

Eingang zum Schacht Walsum

auf etwas über 400 Wohnungen reduziert. Trotz des dadurch notwendig gewordenen „Zusammenrückens“, das den Bergleuten nicht einmal richtiges Ausruhen nach ihrer anstrengenden Arbeit ermöglichte, wurde arbeitsmäßig Gewaltiges geleistet. Der Schrei nach Kohle klang laut — auch unsere Kumpel verschlossen ihm ihr Ohr nicht und spannten alle Kräfte an, durch Fördersteigerung am Wiederaufbau des zerschlagenen Heimatlandes mitzuhelfen.

Der Bau neuer Wohnungen

wurde bald in Angriff genommen. Bis zum Jahre 1950 verfügte der Schacht bereits wieder über rund 900 Wohnungen — heute sind es sogar schon 2699. Aber die Belegschaft wächst und der Wohnungsbau muß Schritt halten; er hat heute eine Kapazität erreicht, die jedem neuangelegten verheirateten Bergmann spätestens ein halbes Jahr nach der Arbeitsaufnahme eine geräumige und gesunde Wohnung für sich und seine Familie zusichert.

In der Übergangszeit werden diese Neubergleute mit ihren ledigen Kollegen in den Bergmannsheimen untergebracht. Das Heim 1 besteht aus einem großen Neubau und einstöckigen Steinunterkünften. Das Heim 2 hat geräumige Holzbaracken und mußte in jüngster Zeit durch ein großes Doppelhaus in einer unserer Siedlungen erweitert werden. Beide Heime können je 250 Bergleute aufnehmen. Obwohl diese Unterkünfte nur als vorübergehende Notlösungen betrachtet werden, wurde bei ihrer Einrichtung nichts außer acht gelassen, um den Bewohnern das Leben bequem und wohnlich zu machen. Beide Heime verfügen über Großküchen modernster Art und in jedem Unterkunftsbaus zusätzlich über zahlreiche Kochstellen, an denen sich jeder seine Nebenmahlzeiten nach Belieben selbst herrichten kann. Es gibt Fahrrad- und Motorradhallen, freundliche Grünanlagen, große Sportplätze und gemütliche Gemeinschaftsräume für Feierstunden besinnlicher und heiterer Art, für Unterhaltung und Fortbildung.

Der Freizeitgestaltung

unserer Bergleute dient die großzügige kulturelle Betreuung, deren Schwergewicht selbstverständlich auf den Heimen liegt, um den Bewohnern im Kreise der Kameradschaft jedes Gefühl der Einsamkeit und Heimatlosigkeit zu nehmen. Das Programm dieser Betreuung wird den Männern nicht etwa aufgedrängt: in gemeinsamer Aussprache werden Wünsche geäußert und Vorschläge gemacht, die im Rahmen der vielfältigen Möglichkeiten weitestgehend berücksichtigt werden. Es gibt Filmvorführungen, Kabarett, Konzerte, Intelligenzwettbewerbe mit Preisen, Theaternachmittage und vieles andere mehr. Wer Sport treiben will, kann ebenso Tennis spielen wie boxen oder den Fußball ins gegnerische Netz treiben. Sportgeräte und Kleidung stellt der Schacht.

Der große Anklang, den die Kulturarbeit bei den Heimbewohnern fand, ließ bald auch aus den übrigen Kreisen unserer Belegschaft Wünsche laut werden, daran teilzunehmen. So mußte die Betreuung auf unsere Wohnsiedlungen Vierlinden, Voerde, Dr.-Barking-Siedlung und Möllen ausgedehnt werden. Wesentlich erleichtert wird diese großzügige Arbeit durch unser ausgezeichnetes Werksorchester. Neben den großen bunten Gemeinschaftsveranstaltungen gibt es monatlich zwei große Theaterveranstaltungen, in denen namhafte Bühnen klassische oder moderne Schauspiele meisterlich zur Aufführung bringen.

Auch die zahlreichen Kinder unserer Bergmannsfamilien werden berücksichtigt. Monatlich werden mindestens zwei große Kinderveranstaltungen durchgeführt. Besonderer Beliebtheit erfreut sich bei den Kleinen die bergmännische Puppenbühne „Walsumer Hans“.

Für die Freunde der Lichtbildnerei wurde eine Foto-Arbeitsgemeinschaft gebildet, der innerhalb des Werkes eine mit allen erforderlichen Geräten versehene Dunkelkammer zur Verfügung steht. Den Laienspielscharen und Laienmusikgruppen ist mit modernsten Magnetofongeräten die Möglichkeit gegeben, ihre Proben und Spiele selbst zu hören und zu kontrollieren. So hat fast jeder die Möglichkeit, sich seinen Interessengebieten gemäß zu unterhalten oder seine Kenntnisse und sein Wissen zu bereichern.

Zu einem wertvollen Bindeglied zwischen Werk und Mensch hat sich unsere junge Werkszeitschrift „Der Kumpel“ entwickelt, die einen völlig neuen Weg beschritten hat und wöchentlich im großen Zeitungsformat erscheint. Sie berichtet lebendige Betriebsgeschichte, fördert den Gedanken der Werksfamilie, hat eine umfangreiche Sportecke und eine ganze Seite für Frau und Kind. Jedes Gefolgschaftsmitglied hat die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Zeitung zu beteiligen, die in einer Auflage von über 6 000 Exemplaren erscheint. Alle namhaften Stellen beziehen die Zeitung, sogar im Ausland.

So sehen wir die Großschachanlage Walsum in der technischen Entwicklung sich ausdehnen und im Rahmen der Produktion im Bergbau zu immer größerer Bedeutung gelangen. Wir sehen das Ringen und Mühen um den Menschen im Mittelpunkt des betrieblichen Geschehens. Mögen auch die kommunalen Selbstverwaltungen, die in erster Linie von der Ausweitung der Schachanlage Walsum betroffen sind, sich ihrer Verantwortung bewußt sein, den vielen Menschen, die in unser Kreisgebiet einströmen, eine neue Heimat zu geben.